

dige Gaben und Gnaden / so wirst du alles
und jedes erhalten. Also versichert dich
der Mund der Wahrheit Christus Iesus
selbsten / da er sagt: Alles / was ihr den
Vatter bitten werdet / in meinem Na-
men / das will ich thun / auff daß der Vate-
ter in dem Sohn geehret werde. Joann.
c. 12. v. 13.

Neunzehender Absatz.

Auff den neunzehenden Tag der
Fasten.

Zu vil ist ungesund.

Dann ungesund ist es der Seelen / wann
der Mensch zu vil nachlässig ist / gute
Werck zu üben. Warum? darum; wei-
len Christus der H. Erz außdrücklich gespro-
chen: Ein jeglicher Baum / der nicht gute
Früchte bringet / wird außgehauen / und
in das Feuer geworffen. Math. cap. 7.
Also auch ein jeglicher Mensch / der nicht
gute Werck bringet / der wird von der ewi-
gen Himmels-Freud abgehauen / (abge-
söndert) und in das höllische Feuer geworf-
fen werden. Ein

Ein jeglicher Mensch / keiner außgenom-
 men / der ist schuldig gute Werck zu üben /
 weilen der Glauben ohne die guten Werck
 todt ist (wie der Heilige Jacobus meldet.)
 Ist also ein grosse Blindheit / und falsche
 Einbildung / sich auff den blossen Glauben
 allein verlassen / und keine gute Werck üben
 wollen. Deren seynd ohne Zahl in der
 Hölle / die dise ihre Blindheit auch zu
 spat erkennen / sich selbst destwegen verfluch-
 ten / schreyende! O uns Verfluchte / die
 wir / da uns der höchste GOTT in dise Welt /
 als einen Baum gepflanzet / gute Frücht
 zu bringen / keine gute Frücht / der Tugenda-
 den und guten Wercken: sondern nur böse
 Frücht und Werck / der Sünden und Laster
 gebracht haben. Verflucht unsere Augen /
 welche nicht auff das Gute / sondern nur
 auff das Böse / Verbottene / und Unzuläs-
 sige geschaut haben. Verflucht unsere
 Ohren / welche niemahlen das Gute / das
 Seelen-Nützliche: und das Wort GOTTES;
 sondern nur unverschamte / geile / unflätige
 grobe Zotten und Possen angehöret haben.
 Verflucht unsere Zung / welche nicht das
 Lob GOTTES / oder sonsten tugendsam- und

heilige / sonderen Ehr: abschneiderische /
 lügenhafte / uneheliche Wort geredt hat.
 Verflucht unser Mund! mit seinem Ge-
 schmack / welcher von keiner Abstinenz, und
 der GOTT höchst angenehmen Mässigkeit
 was hören wollen; sondern nur mit allen
 Ueberfluß / mit Essen und Trincken / als wie ein
 Vieh beladen und angefüllet wollen werden.
 Verflucht unser Geruch / welcher nicht rie-
 chen wollen / wie süß / wie angenehm die
 Haltung der Gebotten GOTTes seye / noch
 wie übel vor den Augen GOTTes / das
 sündhafte Leben schmecke. Verflucht un-
 ser Herz! welches die Liebe GOTTes / die
 Andacht / Inbrunst / und GOTTseeligkeit
 nicht einlassen wollen; sondern nur mit al-
 ler Ungerechtigkeit / Sünd / Lastern / und
 andern verbottenen Dingen sich belustiget.
 Verflucht unsere Hand / welche denen Ar-
 men das Allmosen / den Betrangten Christi-
 liche Hülff zu reichen / auch zur Hand-Ar-
 beit nicht außgestreckt worden; sondern sol-
 che denen Armen verschlossen / dem stär-
 ten Müßiggang ergeben; ja so oft / so oft
 ein ungerechten / verbottenen Griff / in des
 Nächsten Gut gethan haben. Verflucht
 unsere

unsere Fuß/ welche nicht auff dem Weeg der Gebotten Gottes gebliben; sondern vil lieber einer verbottenen Lieb / einem ungerichten Handel / und verbottenen Gewinn / begierig nachgeloffen seynd. Verflucht unsere Sinn und Gedancken / welche nicht getrachtet die ewige Seeligkeit zu gewinnen; sondern nur alle ersinnliche Eytelkeit außspeculiret. Verflucht endlichen! und ewig verflucht! unser ganzer Leib / welcher nichts Guts / und Tugendhafftes / sondern alles Ufels / und Hölle-würdiges / zu seinen ewigen Untergang gesamlet. **D** wehe! wehe uns! daß wir ein so unnutzer / so böser / so verfluchter Baum gewesen / der lauter böse Frucht gebracht / und darumb auch / seinen Verdiensten nach / in das ewige Feuer hat müssen geworffen werden.

D Mensch! erwege dises wohl / und sene beflissen / als ein guter Baum / gute Frucht zu bringen / anjeko hast du noch die Zeit / in welcher du leichtlich dises thun kanst; es wird aber / und villedicht gar bald die Zeit kommen / allwo solches zu thun dir nicht wird zugelassen seyn; anjeko stehets bey dir / gute oder böse Frucht zu bringen / wie der

Baum / so die Frucht / seynd eigene Wort Christi: Ein jeglicher guter Baum / bringt gute Frucht / aber ein böser Baum / bringt arge Frucht. Ein guter Baum / kan nicht arge Frucht bringen / und ein böser Baum / kan nicht gute Frucht bringen. Darumben an ihren Früchten solt ihr sie erkennen.

Mancher Baum / der breitet seine Aeste / und Blätter in die Höhe / daß ein Lust anzusehen ist / kombt man aber in die Nähe / beschauet denselben / und findet keine Frucht daran / so ist er bey allen verächtlich / und wird nimmer angeschaut / ist's nicht wahr?

Eben also ist es manchemahl / und gar offte bestellet mit dem Menschen / mancher breitet seine Aeste / der Ehren / des Ansehens / der Noehheit / und Würdigkeit in die Höhe und Breite / machet selbstn vil auß sich; wann man aber denselben recht beschauen und durchsuchen solt / wurde man wenig / oder gar keine Frucht (Frucht nemblich des Guten) daran finden; daherodann auch von Gott / und dem Menschen ein solcher Baum / verachtet und verflucht wird werden.

Demnach / mein Mensch! sey du ein fruchtbarer Baum der guten Wercken / der

Zugenden/ der Frommkeit/ der Andacht/
 der Gottseeligkeit/ und der Heiligkeit. Das
 be nicht allein leere Blätter/ leere Wort/
 ohne Frucht/ verlaß dich nicht gänzlich auff
 den Glauben. Dann: Baum ohne Frucht/
 Glauben ohne Werck/ haben breede schlech-
 tes Lob zu gewarten. Höre man die Wort
 Christi: Nicht ein jeglicher/ der zu mir
 sagt: Herr! Herr! wird eingehen in
 das Himmelreich; sondern der da thut
 den Willen meines Vatters/ der im Him-
 mel ist/ derselbe wird in Himmeln eingehen.
 Math. c. 7.

Zwanzigster Absak.

Auff den zwanzigsten Tag der Fasten:
 Zu vil ist ungesund.

Dann ungesund ist es der Seelen/
 wann der Mensch ihme selbst zu viel
 Gutes zuschreibt. Warum? darumb;
 weil er dardurch unterlasset dem höch-
 sten Gott/ als von deme er allein alles
 Gutes überkommen/ die schuldige Dank-
 sagung abzustatten.

Warumb aber/ mein Mensch! warumb